

Parlamentarier besuchen Ingenieurbüros

Kanalstandhaltung als gesellschaftliche Daueraufgabe

Im Rahmen der Aktion „Parlamentarier besuchen Ingenieurbüros des VBI, des Verbandes Beratender Ingenieure, gastierte die FDP-Bundstagsabgeordnete Sibylle Laurischk beim Fachbüro Vogel Ingenieure. Die Politikerin war vor allem an der Leistung beratender Ingenieure für die urbane Infrastruktur interessiert, aber auch an Problemen, die mittelständische Firmen dieser Branche bewegen.

Milliarden Euro, zitierte er aus wissenschaftlichen Untersuchungen. „Allein schon solche Zahlen zeigen, wie wichtig diese Rohrsysteme sind und wie sehr wir sie pflegen und erhalten müssen“, meinte die Angeordnete und verwies nicht zuletzt auf die Bedeutung für die Gesundheit und damit den Schutz der Menschen. Genau in diesem Bereich ist Markus Vogel mit seinen insgesamt 13 Mitarbeitern tätig, mit 8



„Ich habe die gesamte Problematik noch nie so komprimiert, anschaulich und interessant erlebt“, bekannte die FDP-Politikerin Sibylle Laurischk (MdB) am Ende der knapp zweistündigen Präsentation von Dipl.-Ing. (FH) Markus Vogel, rechts. Foto: Peter Meier

Markus Vogel ist zertifizierter Kanalsanierungsberater und Spezialist für die Instandhaltung und Sanierung bestehender Entwässerungssysteme. Gerade in der Erhaltung und Sanierung bestehender Kanalsysteme, das wurde im Verlauf des Gesprächs deutlich, liegt eine aktuelle Herausforderung der Kommunen und der privaten Kanalnetzbetreiber wie Industrie und Gewerbe, Wohnbaugesellschaften, aber auch Grundstückseigentümer.

„Ich habe die gesamte Problematik noch nie so komprimiert, anschaulich und interessant erlebt“, bekannte die FDP-Politikerin am Ende der knapp zweistündigen Präsentation von Markus Vogel. Das begann schon damit, dass er deutlich machte, was an volkswirtschaftlichen Werten die unterirdischen Netze in Deutschland darstellen: mit rund 580 Milliarden Euro liegt ihr Wiederherstellungswert deutlich über dem der gesamten Verkehrsinfrastruktur mit unter 500

zertifizierten Kanalsanierungsberatern ist er das größte Fachbüro Deutschlands im Bereich der Kanalsanierung. „Natürlich gibt es weit größere Planungsbüros, aber keines, das sich derart exklusiv auf diesen Aufgabenbereich beschränkt“, weiß er. Das Einzugsgebiet seines Planungsbüros, das 1999 als Ein-Mann-Betrieb begann, reicht heute von Bruchsal bis Freiburg, von Stuttgart bis Worms. Geplant sind derzeit Niederlassungen in Südbaden und Nordbaden. Zwei eindrucksvolle Projekte stellte Vogel besonders heraus: die Sanierung eines begehbaren Kanalprofils mit 2,04 Metern Durchmesser aus dem Jahr 1890 in Stuttgart, das er angesichts der Lage im Stadtzentrum und der prekären statischen Bedingungen als „ingenieurtechnische Herausforderung“ bezeichnete. Nicht weniger herausfordernd war ein Pilotprojekt in der Gemeinde Schwanau, das in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Umwelt und

Verkehr Baden-Württemberg und in enger Kooperation mit den Grundstückseigentümern unter der Bezeichnung „Fremdwasserbeseitigung unter Einbeziehung der privaten Grundstücksentwässerung“ durchgeführt wurde. „Die Bürger sind sehr wohl zur Mitarbeit bereit, wenn ihnen Umweltverpflichtung plausibel gemacht wird“, betonte er im Hinblick auf die 700 Eigentümer, die sich bislang an dem Projekt beteiligten, das 2006 mit dem „Goldenen Kanaldeckel“ ausgezeichnet wurde und das nun auf alle Grundstücke der Gemeinde ausgeweitet wurde. Diskutiert wurden die unterschiedlichen Landeswassergesetze und das Wasserhaushaltsgesetz, das dem Bund die rechtliche Möglichkeit gibt, eine bundeseinheitliche Verordnung für die Überprüfung und Entwässerung auch für private Grundstücksentwässerungsanlagen zu erlassen. In Nordrhein-Westfalen wurde diese auf Landesebene bereits eingeführt, mit ausschlaggebend waren die positiven Erfahrungen des Pilotprojekts in Schwanau, Hessen und Schleswig-Holstein seien auf dem Weg zur Umsetzung, die anderen Bundesländer warten noch zu. Markus Vogel nutzte auch die Gelegenheit, auf Herausforderungen und Probleme hinzuweisen, insbesondere auf Hemmnisse durch öffentlich-rechtliche Rahmenbedingungen. Er machte deutlich, dass die Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben sehr unterschiedlich erfolgt, dass kommunale Netzbetreiber oft aus Einsparungsgründung personell nicht entsprechend ausgestattet sind, zumal die Substanzerhaltung der Netze in seiner Tragweite nicht überall erkannt ist. Dringend überfällig und auch vom Bundesrat angemahnt sei die Neuordnung der Honorarordnung im Hinblick auf Maßnahmen an bestehenden Objekten. Hinweise galten auch den gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und hier der Situation am Arbeitsmarkt, wo die Zahl der Studenten, die sich zum Bauingenieur ausbilden lassen wollen, stark rückläufig ist. Ähnliches sei für die Nachwuchskräfte insgesamt im Hinblick auf Bildung, Berufswahl und Perspektive festzustellen. „Wenn wir dieses Thema forcieren, könnten hier 150.000 Arbeitsplätze mit entsprechender Wertschöpfung in Deutschland Ort geschaffen werden“, betonte er. Dies wäre ein wichtiger Beitrag, die gesetzlichen Vorgaben zu erfüllen und Nachhaltigkeit zu gewährleisten. Markus Vogel ist Vorsitzender des Vorstands des Verbandes zertifizierter Sanierungs-Berater für Entwässerungssysteme e.V. Er arbeitet mit in einer Reihe von Gremien der Deutschen Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall (DWA) und des Deutschen Instituts für Normung (DIN). Peter Meier, Mittelbadische Presse ■